

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Beobachtungsjahr an den Frohburger Teichen

**Frieling, Heinrich**

**1929**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-89635**

Für das seltene Vorkommen der Wasseramsel an der Roten Weifseritz scheinen also wohl einzig und allein die allzu starken Eingriffe in die natürlichen Wohn- und Brutverhältnisse die Ursache zu sein. Die bloße Nähe des Menschen und all seine Hantierung vertreiben die Wasseramsel nicht.

Dafs dies die Gründe sein können, beweist das zahlreiche Vorkommen von Wasseramseln an der Wilden Weifseritz. Dort sind alle natürlichen Bedingungen für ihr Leben noch vorhanden. Die Wilde Weifseritz fließt trotz der Talsperren und Elektrizitätswerke noch als die Ungestüme durch das Land und ist somit ein Eldorado für die Wasseramsel.

### Ein Beobachtungsjahr an den Frohburger Teichen

Von Heinrich Frieling, Gnadstein

Im Jahre 1928 war es mir vergönnt, fast täglich das Teichgebiet von Frohburg-Eschefeld abzugehen und so ornithologisch unter Kontrolle zu halten. Es leuchtet ein, dafs diese regelmäßige Beobachtung viele Vorzüge gegenüber derjenigen hat, die sich nur auf einzelne Ausflüge erstreckt. Ueber Ausmafs und Dauer des Zuges einzelner Arten läfst sich nur bei fast täglichem Besuch etwas Genaueres aussagen, und ebenso wird man viel mehr seltene Erscheinungen und Irrgäste bemerken.

Die Frohburger Teiche waren schon seit jeher für die Vogelkundigen bekannte und von ihnen gern besuchte ornithologische Fundgruben. Ja, wir können getrost sagen, dafs sie Westsachsens vogelreichste Teiche sind. Das Interesse für die Teiche beweisen die am Schlusse aufgeführten Arbeiten über ihre Vogelwelt. Da sich in letzter Zeit die Teiche etwas verändert haben, sei kurz noch auf ihre Lage und Beschaffenheit eingegangen. Der ausge dehnteste Teich ist der Grofstich (49,0 ha) mit ziemlich breitem Schilfgürtel, der nur den Ost- und Westdamm frei läfst und vielen Enten (Stock-, Tafel-, Knäk-, Schnatter-, Moorente) und den vier Tauchern Brutgelegenheit bietet. — Auch der Ziegel- und Strafsenteich (14,2 bzw. 6,2 ha) sind schon alt und bekannt. Zwischen diesen beiden Teichen ist ein neuer Teich entstanden, nicht viel gröfser als der Strafsenteich, der aber mit seinen noch völlig kahlen Ufern Enten und Haubentauchern höchstens vorübergehenden Aufenthalt gestattet. Der Ziegelteich ist insofern verändert worden, als das Südufer fast vollständig baumfrei geworden und in dem einen Viertel des Teiches ein Damm gezogen ist. Er hat etwas sumpfiges Ufer und nur am Nordrand Schilf. Zwischen Ziegel- und Grofstich ist eine Reihe von kleinen Satzteichen angelegt worden, die die Stelzvögel wegen ihrer geringen Tiefe auch bei hohem Wasserstand der anderen Teiche zur Rast einladen. Die

Wasser- und Strandläufer sind also nicht mehr wie früher nur auf das Kleineschefelder Großteichufer oder auf geringen Wasserstand oder abgelassene Teiche angewiesen, sondern können sich jederzeit in den äußerst seichten Satzteichen watend ihre Nahrung verschaffen.

Im folgenden Abschnitt will ich versuchen, nur das wesentliche meiner Beobachtungen darzustellen, das ich erstens in dem völlig abgerundeten Bild des Stelzvogelzuges und zweitens in den einzelnen, selteneren, nicht alltäglichen Erscheinungen an den Teichen sehe. Auf Vögel, die wohl jedes Jahr beobachtet werden können, wie die nordischen Enten (Krick-, Pfeif-, Spieß-, Reiher-, Schellenten)<sup>1)</sup> und die alljährlich durchziehenden Arten, wie Blaukehlchen, Reiher, Fischadler, Rohr- und Kornweihen, Wanderfalken, Kiebitze oder die außer im Winter immer zu sehenden Lachmöwen, will ich nicht näher eingehen, um eine bloße Materialsammlung zu vermeiden. Unter die Brutvögel durfte auch dieses Jahr wieder der Flufsregenpfeifer (*Charadrius dubius curonicus* Gm.) gezählt werden.

### I. Der Stelzvogeldurchzug

Da die Satzteiche, wie oben erwähnt, den im Herbst durchziehenden Stelzvögeln geeignete Rastplätze zu sein schienen, fand im Jahre 1928 ein recht umfangreicher Zug statt. Sowie die anderen Teiche aber abgelassen wurden, scharte sich alles Vogelgeleben an diesen zusammen und liefs die früher aufgesuchten Satzteiche im Stich.

In diesem Jahr zeigten sich alle normalerweise durchziehenden Wasserläufer recht zahlreich und regelmäfsig bei Frohburg. Bei meinen häufigen Besuchen konnte ich deutlich das Einsetzen, Anschwellen und das Abebben des Zuges der verschiedenen Arten bemerken. Ich beschränke mich im folgenden nur auf den Herbstzug, da der lückenhafte Frühjahrszug sich wegen Bauarbeiten an den Satzteichen nur wenig bemerkbar machte.

Am 19. Juli stellten sich die ersten Flufsufeläufer, *Tringa hypoleucos* L., und Bruchwasserläufer, *Tringa glareola* L., ein; zunächst noch in kleineren Trupps, dann immer häufiger werdend, bis der Zug im August den Höhepunkt erreichte. 20 Bruchwasserläufer und fast eben so viel Flufsufeläufer waren in diesem Monate das Gewöhnliche. Gegen Mitte September war ein deutliches Abflauen zu verzeichnen. Am 20. September wurde der letzte Bruchwasserläufer und am 22. September der letzte Flufsufeläufer beobachtet. Vom 19. Juli bis 20. bzw. 22. September

1) Auch Samtenten (*Oidemia fusca fusca* L.): 3 Stück am 10. November 1928 (Neuteich) und 1 Stück unter Reiher-, Schell- und Tafelenten vom 28. November bis 9. Dezember 1928.

waren diese beiden Arten fast jeden Tag zu sehen. Nur Ende Juli machte der Bruchwasserläufer eine viertägige Pause, und sieben Tage fehlte Mitte September der Flusssuferläufer. — Eine etwa ebenso lange Zugdauer, die sich nur etwas weiter nach dem Spätjahr verschob, war für den Kampfläufer, *Philomachus pugnax* (L.), zu verzeichnen. Die beiden ersten trafen am 31. Juli ein; die Art blieb fast ununterbrochen (nur Ende September bis Anfang Oktober eine kleine Lücke) bis zum 5. Oktober. Mitte August bis Mitte September war sie am zahlreichsten — 8 bis 15 St. — vertreten. Die Vögel hielten sich mit Vorliebe auf den grasigen Dämmen der Satzteiche auf; mitunter waren sie auch zwischen Kiebitzen auf Viehweiden zu sehen. — An Häufigkeit glich dem Kampfläufer fast der Grünschenkel, *Tringa nebularia* (Gunn.), der am 31. Juli eintraf und so gut wie lückenlos, bis zum 11. Oktober blieb. Durch seine klangvollen „kjü kjü kjü“-Rufe machte er sich stets sehr auffällig. Mitte August bis Mitte September trat er am zahlreichsten auf, gewöhnlich ca. 20 Stück, zuweilen bis zu 30, am Anfang und Ende der Zugperiode etwa 1–7 Stück. — Zusammenfassend sei gesagt, daß Bruchwasserläufer, Flusssuferläufer, Kampfläufer und Grünschenkel sich an Häufigkeit etwa gleichkamen. — Später als diese vier Arten, aber recht regelmäßig und häufig, erschien der dunkle Wasserläufer, *Tringa erythropus* (Pall), dessen weithin sichtbare rote Beine und dessen fast einsilbige „kjüit“-Rufe ihn sofort kennzeichnen. Oefters ließen sie kampfläuferähnliche „gagagag“ hören. Beobachtet wurde er vom 10. August bis zum 7. Oktober, am zahlreichsten (7 bis 15 Stück) vom 24. August bis zum 17. September. Meist waren es Vögel im Jugendkleid, erst später traten auch Alte im Winterkleid auf. Nur während 6 Tagen gegen Ende September waren keine dunklen Wasserläufer zu sehen; sonst waren sie in der oben genannten Zeitspanne ganz regelmäßig anzutreffen.

Im Gegensatz zu den bisher behandelten Arten treten alle anderen Wasserläufer nicht zeitlich so scharf begrenzt und regelmäßig auf; für sie konnte ich nur Einzeldaten, die wenig Zusammenhang zeigen, sammeln. Der Waldwasserläufer, *Tringa ochropus* L., scheint die freien Frohburger Teiche nicht so sehr zu lieben, sondern wird mehr die sumpfigen Stellen bei Leipzig vorziehen; denn er wurde von uns nur am 31. Juli, einige Male Mitte August, einmal Ende September und am 7./8. Oktober in je einem Stück angetroffen. — Etwas häufiger zeigte sich der Rotschenkel, *Tringa totanus totanus* (L.). Er wurde in der Zeit vom 31. Juli bis zum 25. August 13 mal beobachtet; in 3 Fällen waren es 2 Stück, sonst nur ein Vogel. Sein Durchzug ist also nur von kurzer Dauer und liegt sehr früh. Ganz aus der Reihe fiel ein Stück vom 28. Oktober bis 3. November! — Eine Schwarzschwänzige Uferschnepfe, *Limosa limosa limosa* (L.), verweilte an unseren Teichen vom 31. Juli bis zum

3. August, stets in Gesellschaft von Kampfläufnern, mit denen sie sich immer ganz streng zusammenhielt. Im Frühling kommt diese Art ja regelmässiger vor, wo wir sie im April beobachten konnten. — Der Grofse Brachvogel, *Numenius arquata arquata* (L.), gehört auch zu den alljährlich durchziehenden Arten, aber auch er trat nur unregelmässig auf. In der Zeit vom 3. August bis zum 19. September konnte ich ihn nur 6 mal antreffen, einmal zu 6 Stück, sonst nur 1 bis 3. Anfang August scheint er noch am häufigsten durchzuziehen. — Anhangsweise sei erwähnt, dass neben den Bekassinen am 10. September eine Doppelschnepfe, *Gallinago media* (Lath.), von mir festgestellt werden konnte.

Als der Wasserläuferzug auf dem Höhepunkt angelangt war, stellten sich auch schon die ersten Strandläufer ein. — Die weitaus am frühesten durchziehende Art ist der Bogenschnäblige Strandläufer, *Erolia ferruginea* (Brünn.). Vom 24. August bis zum 15. September waren eigentlich immer einige zu sehen, anfangs 15 Stück (!), später immer mehr abflauend, bis zu 6 bis 1 Stück. — Noch war ihr Zug nicht beendet, da zeigten sich an den Satzteichen die ersten Alpenstrandläufer, *Erolia alpina alpina* (L.), am 9. September<sup>2)</sup>. Im Laufe des Septembers wuchs die Zahl immer mehr an, zu ca. 20 bis 30. Bis Mitte Oktober waren es noch etwa genau so viel; von Mitte Oktober bis zu den ersten Novembertagen konnte ich dann 40 bis 50 Stück zählen. Sie hielten sich später in den abgelassenen Teichen auf. Vom 10. November an zeigten sich kaum halb so viel, und am 25. November sah ich die letzten bei noch ziemlich mildem Wetter. — Der Zwergstrandläufer, *Erolia minuta* (Leisl.), stellte sich am 27. August gewissermassen erst einmal vor; denn der Hauptzug setzte erst mit dem 15. September ein und wurde am 28. September plötzlich (verhältnismässig früh) abgebrochen. Anfangs und am Ende der Periode zeigten sich meist 1 bis 2, in der Mitte der Zugzeit 5 Stück. Einer hielt sich mit 5 Sandregenpfeifern zusammen. — Der Isländische Strandläufer, *Erolia canutus canutus* (L.), kann nicht unter die regelmässig durchziehenden Arten gerechnet werden; denn für Sachsen liegen nur wenige Beobachtungen vor und für Eschefeld ist er überhaupt noch nicht aufgeführt. Doch konnte ich ihn für diesen Herbst feststellen. Ein Stück im Jugendkleid hielt sich in Gesellschaft von 4 Sandregenpfeifern am Kleineschefelder Strand vom 14. bis 16. und vom 22. bis 25. September auf. Wo er in der Zwischenzeit war, weifs ich nicht. Da auch die 4 Regenpfeifer mit ihm verschwunden waren und sich wieder mit ihm einstellten, nehme ich an, dass es dasselbe Stück war. Der Vogel liefs sich unglaublich nahe angehen. Beim Auffliegen liefs er mitunter ein „tüi“ hören, das gar nicht an Strandläuferlaute erinnerte.

2) In Grofshartmannsdorf b. Freiberg gelangten die ersten *alpina* auch am 9. IX. zur Beobachtung, wie mir R. HEYDER schrieb.

Der Zug der Regenpfeifer setzte in der Hauptsache (außer dem von *dubius*) erst ein, als der Strandläuferzug schon auf dem Höhepunkt angelangt war. Regelmäßig zieht, einige Wochen nach dem Flufsregenpfeifer, *Charadrius dubius curonicus* Gm., auch der Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula hiaticula* L., durch. Ende August bis Ende Oktober konnte ich ihn recht oft beobachten; er machte nur ganz kurze Zugpausen. Mehr als 5 Stück konnte ich nicht auf einmal sehen. — Der Kiebitzregenpfeifer, *Squatarola squatarola squatarola* (L.), zeigte sich diesen Herbst recht häufig. Am 19. September erschien der erste. Nach einer einwöchigen Pause zu Anfang Oktober konnte ich dann 3, später 6 und die letzten Oktober- und ersten Novembertage 11 Stück (!) beobachten. Ihre herrlichen Rufe, oft noch verstärkt durch die des Goldregenpfeifers, *Charadrius apricarius* L., der sich auch im Oktober und November zeigte, beherrschten die Vogelstimmen im abgelassenen Ziegel- und besonders im Grofsteich. Am 3. November waren die Teiche das letzte Mal von diesen stattlichen Regenpfeifern belebt; sie verschwanden dann, obgleich es immer noch ziemlich milde blieb.

## II.

Die mir wertvollste Beobachtung war die des Schmal-schnäbligen Wassertreters, *Phalaropus lobatus* (L.)<sup>3)</sup>. Am 18. August 1928 begegnete ich ihm wie folgt: In einem kleinen Satzteich suchten viele Wasserläufer nach Nahrung. Die hellen und dunklen Wasserläufer wateten bis an den Bauch ins Wasser oder schwammen etwas auf der Teichfläche. Als wir herankamen, gingen zuerst, wie das immer der Fall war, die Grünschenkel und dann die Bruchwasserläufer auf. Nur ein Vogel, kaum von der Größe eines Bruchwasserläufers, blieb auf dem Teich schwimmend zurück. Auf ihn richteten wir unsere Aufmerksamkeit, und ganz aus der Nähe liefs er sich mit dem Glase betrachten. Mein erster Eindruck war „Wassertreter“, wie ich ihn mir schwimmend nach einer Photographie BENG T BERGS vorstellte. Das kam uns jedoch noch unglaublich vor und so gingen wir noch näher heran und machten uns folgende Notizen: „Der Vogel schwimmt leicht auf der Oberfläche. Läft sich selbst durch Steinwürfe nicht zum Abfliegen bewegen. Bei der Futtersuche legt er den Hals auf die Wasserfläche; läft zuweilen ein strandläuferähnliches „tri“ hören. Auffällig ist die weiße Stirn und der dünne schwarze Schnabel. Hinterkopf und Oberseite sehr dunkel, Unterseite ganz weifs, hinter dem Auge ein schwarzer, nach unten gekrümmter Streif.“ Leider konnten wir das Tier nicht im Flug betrachten,

3) In Eschefeld hat den Vogel bisher nur HELM und zwar am 8. Juni 1902 im Alterskleid gesehen.

da es zu wenig scheu war! Am nächsten Tag gingen wir wieder zu den Teichen. Da der Förster kurz vor unserer Ankunft nach Möwen geschossen hatte, war alles in Aufregung, und bald entdeckten wir auch unseren Vogel wieder, diesmal im Flug, wo eine weiße Flügelbinde und die weiße Stirn auffällig waren. Das Tier liefs ein leises „prit“ vernehmen. Zu unserer Freude liefs es sich unmittelbar vor uns (!) in einem Satzteich nieder, sodafs wir bei seinem Einfallen ins Wasser die breiten (mit Schwimmlappen versehenen) Zehen sehen konnten. Bei dieser geringen Entfernung liefs es sich nun ohne weiteres einwandfrei als *Phalaropus lobatus* im Jugendkleid ansprechen. Der schwarzbraune Rücken zeigte rostbraune Säume. Beim Abfliegen konnte man wieder das leise „prit“ oder „trig“ hören.

Da ich auch während der Brutzeit die Frohburger Teiche regelmäsig abging, konnte ich nicht nur die Rohrweihe als Brutvogel feststellen<sup>4)</sup>, sondern auch sehr oft die Grofse Rohrdommel, *Botaurus stellaris stellaris* (L.), während der Sommermonate beobachten. Ob sie freilich bei Eschefeld gebrütet hat, ist fraglich. Am 1. Juni 1928 konnten wir sie, vom Kahn aus, in den Schilfbeständen an der Grofstechinsel hochbringen. Dann sah ich sie von Mitte Juli bis zum 11. August fast jedesmal in der Nähe der Insel in Typhabeständen. Auch am Grofseschelfer Ufer begegnete ich ihr, wieder in Typha. Zuweilen konnte ich sie in den ausgehauenen Schilfschneisen überraschen, sodafs ich sie nahe betrachten durfte. Oefter flog sie auch nach dem Ziegelteich hinüber. Immer sah ich sie nur einzeln, eine Tatsache, welcher man auch begegnet in Gebieten, wo die Dommel in mehreren Paaren brütet. Fischmeister Wolf hat sie im Frühjahr auch rufen gehört. Interessant an der Sommerbeobachtung ist, dafs die Grofse Rohrdommel bisher nur zur Zugzeit gesichtet worden ist, ein Uebersommern hier aber noch nie beobachtet wurde. Vielleicht glückt auch einmal der Brutnachweis. An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dafs die Zwergrohrdommel, *Ixobrychus minutus minutus* (L.), bei Eschefeld von mir nur am 6. August gesehen wurde, während sie z. B. an den Haselbacher Teichen Brutvogel in mehreren Paaren ist. Sie scheint die Phragmitesbestände besonders zu lieben.

Als wir von der Sächsischen Ornithologentagung aus Dresden heimgekehrt waren, entdeckten wir am 2. Oktober 1928 auf dem Grofstech 2 Kormorane, *Phalacrocorax carbo* [subsp. ?], die recht scheu waren und gleich aufgingen, wobei sie das typische Flugbild erkennen liefsen. Der strömende Regen verhinderte längere Beobachtung. — Am nächsten Tag konnten wir bei guter Beleuchtung

4) Vgl. Mitt. Ver. sächs. Ornith. II, 4 (1928) S. 162—164.

die beiden Scharben auf dem Ziegelteich schwimmen sehen. Der Hals wurde steif getragen und der Blick etwas nach oben gerichtet. Ein Vogel tauchte sehr oft und lang und kam oft weit entfernt von der Stelle, wo er verschwunden war, wieder an die Oberfläche, während der andere nicht tauchte. Ab und zu standen sie etwas auf und schlugen mit den Flügeln. Selten ließen sie ein rauhes „kuroa“ hören. Nach geraumer Zeit erhoben sie sich schwerfällig vom Wasser und flogen, als sie höher waren, gewandter ziemlich nah an uns vorbei. Der eine Vogel war unten z. T. schmutzig-weiß, also im Jugendkleid. — Auch am 4. Oktober waren die Kormorane noch da. Leider hatten wir die Ankunft verpaßt, doch hatte das scharfe Auge von Herrn WOLF die Vögel das erste Mal am 29. September gesehen, sodafs sie also 6 Tage lang auf die Frohburger Karpfen Jagd machten. Uebrigens konnten auch die Herren Studienrat WICHTRICH und PÖNITZ die Tiere beobachten. — Obgleich Kormorane schon öfters in Sachsen beobachtet worden sind<sup>5)</sup>, scheinen sie nach der Literatur auf den Eschefelder Teichen noch nicht festgestellt worden zu sein, während sie auf den Haselbacher Teichen von WICHTRICH und H. HILDEBRANDT schon gesehen wurden.

Am 6. Oktober 1928 entdeckten wir zu unserer grössten Ueberraschung über dem Ziegelteich eine Raubmöwe, die von einer, viel kleiner erscheinenden Lachmöwe belästigt wurde. Glücklicherweise zog der seltene Vogel, ruhigen Fluges, wie ein schwebender Wanderfalk noch über uns dahin, sodafs wir die schwarzbraune Kappe, die strohgelben Halsseiten und die weisse Unterseite sehen konnten. Ueber den Kopf verlief ein graubraunes Band. Die Oberseite wirkte schwarzbraun. Ueber den Schwanz ragten Federn hinaus, sodafs man beinahe zu der irrigen Vorstellung gekommen wäre, die Beine überragten den Schwanz. Nach dieser Beschreibung handelt es sich auf jeden Fall um eine alte Raubmöwe. Meist sind im Binnenland nur junge (dunklere) Stücke beobachtet worden. Eine genaue Artenangabe zu machen, getraue ich mir nicht ganz, da *Stercorarius parasiticus* und *pomarinus* leicht verwechselt werden können. Doch dürfte es sich, erstens der Gröfse, zweitens der Färbung der Oberseite und drittens dem steten Flug nach wohl eher um die Mittlere Raubmöwe *Stercorarius pomarinus* (Temm.), im Alterskleid gehandelt haben. — Leider entschwand das Tier bald unseren Blicken. Am nächsten Tag war die Möwe nicht mehr da. Auch Fischmeister WOLF hat eine ihm unbekannte Möwe, nur an dem einen Tag, zwischen den Lachmöwen schwimmen sehen.

\* \* \*

5) Vgl. u. a. auch: P. BERNHARDT, Kormorane, *Phalacrocorax carbo* (L.), in Moritzburg. Mitt. Ver. sächs. Ornith. II, 3 (1928) S. 119.

Am Ende vorliegender Ausführungen fragen wir uns, ob diese Schilderung eines Beobachtungsjahres auch noch für spätere Jahre Geltung hat. Hinsichtlich des Stelzvogelzuges werden selbstverständlich in anderen Jahren Abweichungen von den hier genannten Daten vorkommen, im Großen und Ganzen aber wird die Zugzeit der einzelnen Arten die geschilderten Umgrenzungen zeigen. Ob aber der Stelzvogelzug in so großer Ausdehnung sich auch in den nächsten Jahren abspielen wird, hängt davon ab, ob die Beschaffenheit der Teichanlagen sich ändert. Auch die 1928 beobachteten Seltenheiten werden wohl in anderen Jahren z. T. vermifst werden, oder aber, es können an ihrer Stelle wieder andere gebucht werden. Das Wichtigste war mir eben in vorliegendem Bericht die schriftliche Niederlegung eines Beobachtungsjahres an einem bestimmten Teichgebiet; insbesondere, da in diesem Sinn für die Frohburger Teiche noch keine Arbeit vorliegt.

#### Anhang

Durch die Freundlichkeit des Herrn HILDEBRANDT, der mir viele der betreffenden Arbeiten, die ich selbst nicht besaß, aus seiner Bibliothek lieh, konnte ich folgende Literatur, die sich eingehender nur mit der Ornis der Frohburger Teiche beschäftigt und hier in Frage kommt, durchsehen.

- HELM, F., Frühjahrsbeobachtungen an den Teichen von Frohburg. *Aquila* 3 (1896) S. 124—125.
- WEISSMANTEL, P., Beobachtungen an den Frohburg-Eschfelder Teichen während der Zugzeit. *Ornith. Monatsschr.* 37 (1912) S. 405—412.
- WICHTRICH, P., *Totanus stagnatilis* in Nordwestsachsen. *Ornith. Monatsber.* 19 (1911) S. 179—181.
- Die beiden ersten Beobachtungen von *Arenaria interpres* in Sachsen. *Ebenda* 20 (1912) S. 38—41.
- Brauner Sichler, *Plegadis autumnalis*, bei Frohburg in Sachsen. *Ebenda*, S. 120—121.
- Singschwäne, *Cygnus cygnus* (L.), bei Frohburg. *Mitt. Ver. sächs. Ornith.* II, 3 (1928) S. 117—118.
- ZIMMERMANN, R., Ueber einige Beobachtungen an den Frohburg-Eschfelder Teichen im Frühjahr 1912. *Ornith. Monatsber.* 21 (1913) S. 69—72.

Neben diesen Arbeiten, die sich nur auf unser Teichgebiet beschränken, bringen u. a. folgende noch besonders viele Notizen über Frohburg:

- HELM, F., Ornithologische Beobachtungen. *Journ. f. Ornith.* 52 (1904) S. 411—439 u. 53 (1905) S. 553—600.
- WICHTRICH, P., Beobachtungen an Sümpfen und Teichen i. d. näheren und weiteren Umgegend von Leipzig (Frühj. 1904). *Ornith. Monatsschr.* 29 (1905) S. 175—180, 202—206.
- Zum Herbstzug 1922 in Nordwestsachsen. *Mitt. Ver. sächs. Ornith.* I, 4 (1923), S. 69—77.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Frieling Heinrich

Artikel/Article: [Ein Beobachtungsjahr an den Frohburger Teichen 201-208](#)